



Schriftlicher Entwurf für den Unterrichtsbesuch am

1 Datenvorspann

Name:

Fach:

Sport

Lerngruppe:

Klasse/Kurs **12 GK** (Anzahl **28 SuS, 17w/11m**)

Zeit:

14.40 – 16.00

Schule:

Sportstätte:

Fachseminarleiter/in:

Hauptseminarleiter/in:

Ausbildungslehrer/in:

Schulleiter/In:

Ausbildungsbeauftragte/r:

Gäste:

Thema der Stunde:

Das Zusammenspiel frühzeitig abstimmen - Selbständige Erarbeitung raum- und situationsbezogener Absprachen im Doppelspiel zur Entwicklung eines partnerorientierten Zusammenspiels

Thema des Unterrichtsvorhabens:

Einführung in das Doppelspiel im Badminton zur Weiterentwicklung wahrnehmungsbewusster partner- und teamorientierter Verständigungsprozesse im Spiel miteinander

Inhalt

1	Datenvorspann.....	0
2	Längerfristige Unterrichtszusammenhänge.....	1
2.1	Thema des Unterrichtsvorhabens	1
2.2	Darstellung des Unterrichtsvorhabens.....	1
2.3	Begründungszusammenhänge	2
2.3.1	Schulische Rahmenbedingungen/Lerngruppenanalyse.....	2
2.3.2	Curriculare Legitimation	3
2.3.3	Fachdidaktische Einordnung	4
2.3.4	Aufbau des und Bedeutung der Unterrichtseinheit im UV	5
3	Unterrichtsstunde	6
3.1	Entscheidungen.....	6
3.2	Begründungszusammenhänge	7
3.2.1	Lernvoraussetzungen.....	7
3.2.2	Zentrale Inhalte (didaktische Akzentuierung) und didaktische Reduktion	7
3.2.3	Didaktisch-methodische Entscheidungen	8
3.2.4	Erwartete Schwierigkeiten und Handlungsalternativen	9
3.3	Verlaufsübersicht.....	10
4	Literatur.....	12
5	Anhang	12

2 Längerfristige Unterrichtszusammenhänge

2.1 Thema des Unterrichtsvorhabens

Einführung in das Doppelspiel im Badminton zur Weiterentwicklung wahrnehmungsbewusster partner- und teamorientierter Verständigungsprozesse im Spiel miteinander

2.2 Darstellung des Unterrichtsvorhabens

1. „Zwei in einem Feld sind einer zu viel“ – Einführung in das Rundlaufspiel mit bewusster Berücksichtigung einer ungehinderten Spieldurchführung
2. „Der Ball ist aus“ - Rundlauf mit bewusster Wahrnehmung der Spielfeldbegrenzung und ohne Spielbehinderung
3. Das Zusammenspiel frühzeitig abstimmen - Selbständige Erarbeitung raum- und situationsbezogener Absprachen im Doppelspiel zur Entwicklung eines partnerorientierten Zusammenspiels
4. Das Feld wird größer - Selbständige Erarbeitung einer flexiblen Raumaufteilung im Doppelspiel zur Optimierung eines koordinierten Spielverhaltens mit dem Partner
5. Spielen mit regulärer Netzhöhe – Vertiefung eines koordinierten Spielverhaltens mit dem Partner im Doppelspiel durch Dynamisierung des Spielgeschehens

6. Lernerfolgskontrolle und Forderungsturnier zur Evaluation der Lernprogression und des individuellen Lernfortschritts der SuS

2.3 Begründungszusammenhänge

2.3.1 Schulische Rahmenbedingungen/Lerngruppenanalyse

Merkmale	Ausprägung	Konsequenzen für den Unterricht
Statistische und allgemeine Angaben	<p>Der Kurs setzt sich aus 11 Jungen und 17 Mädchen zusammen, die in der Regel unproblematisch miteinander, auch geschlechtsübergreifend, kooperieren.</p> <p>Die SuS der Klasse sind durchschnittlich motiviert und erscheinen pünktlich. Drei bis sieben SuS fehlen im Durchschnitt.</p> <p>Ich unterrichte den Kurs seit Beginn der Q1. Unterricht fällt leider aufgrund meiner Funktionsstelle häufiger als normal aus.</p>	<p>Es ergeben sich in der Regel keine Schwierigkeiten bei einer gemischtgeschlechtlichen Team- und Gruppenbildung</p> <p>Die Team- und Gruppenbildung muss flexibel in Abhängigkeit von der Anzahl gehandhabt werden.</p> <p>Die Interaktion zwischen der Lehrkraft und der Lerngruppe läuft relativselbstverständlich und ritualisiert. Der Unterrichtsausfall kann nicht immer kompensiert werden. Transparenz über den Unterrichtsverlauf ist wichtig.</p>
Leistungsfähigkeit und Motivation	<p>Die Mehrzahl der SuS hat Freude an spielerischer Bewegung ohne ausgeprägte Leistungsorientierung.</p> <p>Kaum SuS mit vereinsbezogener Sportbiografie oder spezifischen Sportspielerfahrungen.</p> <p>Inaktive SuS</p>	<p>Die Motivation der SuS hat positive Auswirkungen auf den Unterricht. Hohe Spielanteile müssen berücksichtigt werden. Negativ wirkende leistungseinschätzende Rückmeldungen werden vorsichtig und individuell dosiert eingesetzt. Sichtbare Lernfortschritte werden immer positiv verstärkt.</p> <p>Defizite in der Spielfähigkeit sind in der Didaktischen Reduktion zu berücksichtigen, um Überforderung und Demotivation zu vermeiden.</p> <p>Aufgaben übertragen (Zeitmessung, Beobachtungsaufgaben, bewusste Einforderung von Beteiligung in der Reflektierten Praxis)</p>
Vorkenntnisse/Vorerfahrungen	<p>Abstimmungsprobleme im Zusammenspiel sind den SuS schon vom Volleyballspielen bekannt und wurden schon des öfteren thematisiert.</p>	<p>Das Bekannte wird genutzt, um die Thematik im neuen Sportspiel mit Sinn zu belegen und begründen zu lassen..</p>
Arbeits- und Sozialformen	<p>Rituale: Versammeln im Sitz- und Stehkreis bei Unterrichtsgesprächen und in Präsentationsphasen, Pfiff und „Stop“ als Aufmerksamkeitslenkung.</p> <p>Kooperative Erarbeitungsformen in der Kleingruppe sind bekannt, aber nicht beliebt und laufen nur eingeschränkt selbststeuernd.</p>	<p>Bekannte Rituale werden je nach Bedarf genutzt und eine sinnvolle Aufmerksamkeitslenkung eingefordert.</p> <p>Die selbständige Erarbeitung darf nicht zu offen sein und benötigt zentrale Strukturierung und klare Anforderungen</p>
Äußere Bedingungen und Material	<p>Der Unterricht ist zuvor zweimal ausgefallen.</p> <p>In der ersten der drei Stunden stehen zwei Hallendrittel zur Verfügung. Ein Hallendrittel hat vier eingezeichnete Badmintonfelder. Badmintonschläger und Bälle sind vorhanden.</p>	<p>Am Beginn muss intensiver als sonst der Verlauf des Sportunterrichts durch die Lehrkraft transparent gemacht werden.</p> <p>Die äußeren Rahmenbedingungen (Raum, Geräte, Material, etc.) für das UV sind relativ unproblematisch und entlasten den Organisationsaufwand erheblich.</p>

2.3.2 Curriculare Legitimation

Kursprofil

Profilbildende	
Pädagogische Perspektiven	Bewegungsfelder und Sportbereiche
<ul style="list-style-type: none">○ Wahrnehmungsfähigkeit verbessern, Bewegungserfahrung erweitern (A)○ Kooperieren, wettkämpfen und sich verständigen (E)○ Das Leisten erfahren, verstehen und einschätzen (D)	<ul style="list-style-type: none">○ 7) Spielen in und mit Regelstrukturen○ 1) Den Körper wahrnehmen und Bewegungsfähigkeiten ausprägen

Pädagogische Perspektiven des Unterrichtsvorhabens^{1,2}

Leitende pädagogische Perspektiven: **Wahrnehmungsfähigkeit verbessern**, Bewegungserfahrung erweitern (A) **Kooperieren**, wettkämpfen und **sich verständigen (E)**

Weitere pädagogische Perspektive: Das Leisten erfahren, verstehen und einschätzen (D)

Lerninhalte des Unterrichtsvorhabens

Bereich I: Bewegungsfelder und Sportbereiche³

Leitende Inhaltsbereiche:

7) Spielen in und mit Regelstrukturen – Sportspiele

Weiterer Inhaltsbereich:

1) Den Körper wahrnehmen und Bewegungsfähigkeiten ausprägen

Bereich II: Fachliche Kenntnisse⁴

- 1) Kenntnisse zur Realisierung des eigenen sportlichen Handelns
 - **über Funktionszusammenhänge von Bewegungsabläufen**
 - **zur Gestaltung von Bewegungsabläufen und sportlichen Handlungssituationen**

Bereich III: Methoden und Formen selbständigen Arbeitens⁵

- 1) Methodisch-strategisches Lernen
 - Methoden der Analyse von Bewegungsabläufen und Spielhandlungen auf der Grundlage exakter Beobachtung und Beschreibung
 - **Die Lösung bewegungsbezogener Aufgabenstellung durch Erproben und Experimentieren**
- 2) Sozial-kommunikatives Lernen
 - Die vielfach wechselnden Organisationsformen und die relativ flexiblen Gruppenstrukturen im Sportunterricht bieten gute Gelegenheiten, **das Arbeiten in der**

¹ Die in diesem Abschnitt fett gedruckten Inhalte sind für die Akzentuierung der Lehrprobe besonders wichtig.

² Da noch keine Kernlehrpläne für Sport in der Oberstufe existieren, wird an dieser Stelle und im weiteren Entwurf die Terminologie der alten Richtlinien und Lehrpläne (MSW NRW 1999) verwendet. Die *Kompetenzerwartungen*, wie sie in den Kernlehrplänen für die Sekundarstufe I für das Fach Sport bereits formuliert sind, werden daher in diesem Entwurf noch nicht erwähnt.

³ Vgl. MSW NRW 1999, S. 13

⁴ Vgl. MSW NRW 1999, S. 19ff.

⁵ Vgl. MSW NRW 1999, S. 21ff.

Gruppe über die Verbesserung von Arbeits-, Gesprächs- und Kooperations-techniken zu fördern.

- Die spezifischen Anforderungen beim Helfen und Sichern, beim Herrichten der Sportstätte und bei der Gruppenbildung erfordern **Bereitschaft und Fähigkeit der Absprache und Verständigung** unter den Beteiligten und zur verantwortlichen Übernahme von Aufgaben

2.3.3 Fachdidaktische Einordnung

Die konzeptionelle Anlage des Unterrichtsvorhabens (UV) ergibt sich grundlegend aus der Schwerpunktsetzung des Kursprofils und dem Stand bzw. der Stagnation der Lernprogression im Volleyball. In gemeinsamer Absprache mit den SuS wurden zu Beginn der Qualifikationsphase Rückschlagspiele und Fitnesssport als leitende Bewegungsfelder/Gegenstände des Kursprofils ausgewählt. Aus dem Bereich der Rückschlagspiele haben wir uns für eine Konzentration auf Volleyball und Beachvolleyball entschieden. Dementsprechend stand von den Herbstferien bis zum Beginn des jetzigen UVs Volleyball als Gegenstand im Mittelpunkt. Ergänzend und parallel lief zusätzlich bis zur zweiten UE des aktuellen UVs ein UV zu Grundlagen eines ganzheitlichen kraftausdauerorientierten Fitnessstrainings mit dem eigenen Körpergewicht. Vor Beginn des UVs war ein deutlicher motivationaler Abfall beim Volleyball spürbar. Das lag zum einen daran, dass seit den Herbstferien in jeder Unterrichtseinheit (UE) Volleyball im Zentrum stand, und zum anderen ein spielspezifisches Kernproblem wiederholt thematisiert wurde, aber in der Weiterentwicklung stagnierte. Bis auf wenige Ausnahmen fällt es vielen SuS weiterhin schwer, im Zusammenspiel koordiniert und rechtzeitig abzustimmen, wer für den Ball zuständig ist und den Ball weiterspielt. Diese Probleme haben zur Folge, dass entweder mehrere SpielerInnen zum Ball gehen und sich gegenseitig behindern bzw. zuständige SpielerInnen die Bewegung zurückziehen und keiner den Ball spielt. Diese Abstimmungsprobleme, die mittlerweile eine Hauptfehlerquelle darstellen, haben bisher verhindert, dass sich so etwas wie Spielfluss, gekennzeichnet durch längere Ballwechsel mit zielorientiertem Zuspiel im eigenen Team, bisher und wenn, dann zufällig, ergeben hat, obwohl alle SuS mittlerweile über solide technische Fertigkeiten im oberen und unteren Zuspiel verfügen. Auf Wunsch vieler SuS wird nun Badminton thematisiert. Dabei greift das UV die grundsätzliche und sportspielübergreifende Problematik eines team- und partnerorientierten Zusammenspiels auf, in dem im Schwerpunkt das partnerorientierte Spielverhalten im Bereich der Doppeltaktik thematisiert wird. Dies geschieht mit der Absicht, den nicht nur sportspielspezifischen Kompetenzzuwachs in diesem Bereich im anschließenden UV zum Beachvolleyball zu transferieren und generell die Entwicklung sportspielübergreifender Fähigkeiten im taktischen Bereich zu fördern.

Nicht nur im Schulsport ist eine Hauptaufgabe zur Entwicklung einer allgemeinen Spielfähigkeit im Bereich der Sportspiele, dass Spielsituationen verstanden, taktisch „gelesen“ und gedanklich „gelöst“ werden können (vgl. Roth u.a. 2002, S. 19). In diesem Bereich haben viele SuS (nicht nur) in dieser Lerngruppe z.T. erhebliche Defizite, da sie außerschulisch wenige Sportspielerfahrungen mitbringen und auch im bisherigen Schulsport diese Defizite nicht hinreichend kompensiert werden konnten. Besonders ein zielorientiertes, wahrnehmungsbewusstes und teamorientiertes Zusammenspiel bereitet nachhaltig Schwierigkeiten und hemmt signifikant die Entwicklung der Spielfähigkeit. Dies zeigt sich besonders deutlich, wenn techni-

sche Fertigkeiten und koordinative Fähigkeiten vorausgesetzt werden können bzw. grundsätzlich spielerisches Handeln ermöglichen.

An dieser Stelle soll das UV sowohl einen sportspielspezifischen als auch sportspielübergreifenden Beitrag im Rahmen einer Entwicklungsförderung durch Bewegung, Spiel und Sport und Erschließung der Bewegungs-, Spiel- und Sportkultur leisten. (vgl. MSW NRW 1999, S. XXIX)

Um die Weiterentwicklung im angesprochenen Problembereich zu fördern, bietet sich das Doppelspiel im Badminton an, da es ähnlich wie im Volleyball Spielsituationen provoziert, in denen sich die SpielerInnen abstimmen müssen, um erfolgreich agieren zu können. Vereinfacht wird die Spielsituation dadurch, dass es innerhalb des Teams kein Zuspiel gibt, sondern der Ball direkt zurückgespielt wird. Technische Fertigkeiten und regelgeleitete Fähigkeiten werden entsprechend des Schwerpunkts im UV nicht thematisiert und sollen bzw. können sich nur beiläufig weiterentwickeln. Als elementare Lernvoraussetzung sind alle SuS in der Lage, in einfachen Spielformen (z.B. Rundlauf) den Ball ins Spiel zu bringen und zuspielend zu kontrollieren (Federball). Gleichwohl sind badmintonspezifische technische und taktische Lernvoraussetzungen im Sinne normorientierter Leitvorstellungen kaum vorhanden.

Generell soll das UV spielorientiert, normoffen und ganzheitlich ausgerichtet sein. Es orientiert sich an fachdidaktischen Leitvorstellungen des integrativen Spielkonzepts nach Adolph u.a., des Modells des spielerisch impliziten Lernens nach Roth u.a. und des Taktikspielkonzepts nach Griffin u.a.. (siehe Roth u.a. 2002, S. 41ff) Zielorientiertes Spielen steht am Anfang und am Ende des Lernprozesses. Das bedeutet, dass grundsätzlich komplexe Spiel- und Wettbewerbsformen Ausgangs- und Zielpunkt für die Erarbeitung im Sportunterricht sind und je nach Zielsetzung akzentuiert problematisiert werden. Lösungen in den Spielhandlungen sollen möglichst nicht isoliert von typischen Spielsituationen entwickelt werden, um Transferprobleme zu vermeiden. Übungsformen werden spielnah gestaltet und sollen Raum für eine individuelle sowie differenziert kriteriengeleitete Weiterentwicklung gewährleisten. Genormte Lösungen aus dem Wettspiel Badminton dienen zwar auf der sachlichen Ebene als sachstrukturelle und wissenschaftspropädeutische Leitvorstellungen zur Orientierung, sollen aber in der Zielsetzung nicht absoluter Maßstab sein, sondern didaktisch reduziert und akzentuiert unter Berücksichtigung des Leistungsstands SuS-orientiert umgesetzt werden.

2.3.4 Aufbau des und Bedeutung der Unterrichtseinheit im UV

Alle Unterrichtseinheiten des UVs sind darauf ausgerichtet, Teilaspekte eines wahrnehmungsbewussten Zusammenspiels in den Rückschlagspielen weiterzuentwickeln. Ungewöhnlich ist, dass die drei Stunden Unterrichtszeit zusammenhängend unterrichtet werden, woraus sich ein für alle Beteiligten ungewöhnlich langer Zeitraum (Nettozeit: 120 min) ergibt. Dies bietet einerseits ungewöhnliche Möglichkeiten und erfordert andererseits eine besonders abwechslungsreiche Unterrichtsgestaltung, um die Motivation der SuS im Nachmittagsbereich von Schule aufrechtzuerhalten. Zum Einstieg in den Sportunterricht wird im Moment noch Ultimate-Frisbee gespielt. Dies dient in erster Linie einer freudvollen und läuferisch aktiven Einstimmung, nach dem über einen langen Zeitraum mit den SuS ein systematisches Aufwärmprogramm entwickelt und durchgeführt wurde. Die SuS haben das Spiel sehr gut angenommen und beteiligen sich motiviert. Im Sinne der Reflektierten Praxis und einer Entwicklung eines effektiven Zusammenspiels wurde und wird immer wieder die Raumaufteilung und

die Bewegung in den freien Raum für ein kontrolliertes Anspiel akzentuiert. Indirekt wird hierdurch im Sinne einer sportspielübergreifenden Partner- und Gruppentaktik auch die Orientierung im Raum und zum Mitspieler in den Rückschlagspielen gefördert.

In den ersten beiden UE zum Badminton lief noch parallel das UV zum Fitnessstraining, so dass nur knapp 50 Minuten inklusive Auf- und Abbau für Badminton genutzt werden konnten. Das ist nicht viel Zeit. Um schnell einsteigen zu können und überblicksartig das spielerische Leistungsvermögen diagnostizieren zu können, wurde mit der vom Volleyball bekannten Spielform „Rundlauf“ gestartet, die unproblematisch angewendet werden konnte. Auch hier wurden im Sinne einer Vorentlastung für das Doppelspiel wahrnehmungsbezogene Probleme thematisiert. In der ersten UE ging es um das „Anstellen“ außerhalb des Spielfeldes, um dem Spieler vor einem den Raum auf dem Spielfeld für ein ungehindertes Spielen des Balles zu lassen. In der zweiten UE wurde thematisiert, dass viele SuS die Spielfeldbegrenzungen nur unzureichend wahrgenommen haben und viele Bälle zurückspielten, die nicht im Spielfeld gelandet wären. Beide Aspekte, Raum lassen und Spielfeld beachten, konnten die SuS bewusst berücksichtigen. Nebenbei wurde noch der Aufschlag von unten thematisiert, den aber nicht alle SuS ausführen können.

In der heutigen UE wird somit zum ersten Mal „richtig“ Badminton gespielt und es steht erstmals auch ausreichend Zeit zur Verfügung, thematisch akzentuiert die SuS mit dem Sinn und Schwerpunkt des UV zu konfrontieren. Grundsätzlich ist zu klären, warum Doppel gespielt werden und welche grundsätzliche Problematik dabei im Mittelpunkt stehen soll. Gleichzeitig bildet diese UE die Grundlage für die folgenden UE, in denen die Thematik weiterentwickelt und vertieft werden soll. Feldaufteilung, Positionsspiel, Laufwege und Verständigung in den Spielsituationen werden durchgängig bis zur Lernerfolgskontrolle in der 6. UE thematisiert. Veränderte Aufgabenstellungen, die in erster Linie die Spieldurchführung variieren und Anforderungen verändern, sollen dabei nachhaltig die Entwicklung fördern, damit die SuS selbstverständlicher und intuitiver miteinander auf dem Feld agieren und damit nicht zuletzt ihre sportspielübergreifende Handlungsfähigkeit weiterentwickeln. In der folgenden UE soll über eine Vergrößerung des Spielfeldes auf Normalgröße das abgestimmte Bewegungsmuster in Form des sogenannten Kompassnadelsystems in reduzierter Form erarbeitet werden. Das Spielen mit regulärer Netzhöhe soll das Spiel insgesamt dynamisieren und die SuS zwingen, unter erhöhtem Zeitdruck die abgestimmte Koordination ihrer Spielhandlungen aufrechtzuerhalten bzw. Fehler ihrer Kontrahenten bewusst auszunutzen. Am Ende des UV steht eine Lernzielkontrolle, um den Lernfortschritt der SuS bzgl. der Thematik zu evaluieren und eine wettkampforientierte Anwendung zu ermöglichen.

3 Unterrichtsstunde

3.1 Entscheidungen

Thema der Stunde

Das Zusammenspiel frühzeitig abstimmen - Selbständige Erarbeitung raum- und situationsbezogener Absprachen im Doppelspiel zur Entwicklung eines partnerorientierten Zusammenspiels

Kernanliegen

Die Schülerinnen und Schüler entwickeln ihre Wahrnehmungs- und Interaktionsfähigkeit in komplexen/partnerorientierten Spielsituationen weiter, in dem sie im Doppelspiel Abstimmungsschwierigkeiten in der Zuständigkeit für das Spielen des Balles durch problembewusste raumaufteilende und interaktionsfördernde Absprachen reduzieren

3.2 Begründungszusammenhänge

3.2.1 Lernvoraussetzungen

Wie schon in Kapitel 2.3.4 angedeutet, sind die Lernvoraussetzungen der SuS bzgl. einer spielspezifisch regelgeleiteten technischen und taktischen Spielfähigkeit als ausgesprochen schwach zu bewerten. Spielregeln inkl. der Bedeutung der Spielfeldbegrenzungen, Schlagtechniken und taktische Grundlagen sind den meisten SuS nicht bekannt, und können nicht oder nur ansatzweise ausgeführt werden. Relativ sicher und kontrolliert können sich die SuS aber den Ball Überkopf (ohne Schwungschleife) in einer mittleren Distanz zuspielen. Unterhandschläge werden im Durchschnitt nicht so sicher ausgeführt. Einige SuS beherrschen nicht den Aufschlag von unten. In der vorherigen UE ist entschieden worden, dass der Aufschlag, der Überkopf ausgeführt wird, aus dem hinteren Bereich des Spielfeldes gemacht werden muss. Mit den Rundlaufregeln und einigen Spielfeldbegrenzungen sind die SuS mittlerweile vertraut, ohne dass alle Linien für das Einzel- und Doppelspiel in ihrer Funktion benannt werden können. Nach den letzten beiden UE halten die meisten SuS bewusst Abstand zum Spieler im Feld, damit er ungehindert spielen kann, und antizipieren bewusster und sicherer, ob ein Ball aus geht. Beide Aspekte sind wichtige vorentlastende Lernvoraussetzungen für die neue Thematik und sollen deshalb am Beginn der Stunde nach dem Ultimate-Einstieg im eigentlichen Einstieg noch mal kurz wiederholt werden.

Für die Einteilung der Gruppen auf den verschiedenen Spielfeldern ist zu berücksichtigen, dass einige SuS (vorwiegend männliche Schüler) deutlich „sportlicher“ und ehrgeiziger agieren, als die überwiegende Mehrzahl der SuS. Sie finden sich bei „freier“ Gruppeneinteilung verständlicherweise zusammen. Dies soll bewusst als mögliches Problem für die Erarbeitung angesprochen und die Form der Gruppeneinteilung zusammen mit den SuS entschieden, sowie u.a. am Ende der UE reflektiert werden.

3.2.2 Zentrale Inhalte (didaktische Akzentuierung) und didaktische Reduktion

Im Schwerpunkt der Stunde wird ein zentrales und sportartübergreifendes Problem in teamorientierten Rückschlagspielen aufgegriffen (Doppelspielformen im Badminton und im Tischtennis, (Beach-)Volleyball). Es entstehen fortlaufend Spielsituationen, in denen nicht selbstverständlich ist, wer im Team den Ball spielen soll und welcher Spieler auf welcher Spielposition für das Spielen des Balles verantwortlich ist. Nicht selten kommt es im Anfängerbereich vor, dass entweder zwei oder mehrere SpielerInnen zum Ball gehen und zu spät entschieden wird, wer den Ball spielt. Dadurch wird die Koordination der Spiel- oder Schlagbewegung behindert, und die technische Ausführung kann nicht mehr optimal kontrolliert werden. Umgekehrt kann es passieren, dass sich niemand für das Spielen des Balles verantwortlich fühlt, weil alle Beteiligten jemand anderen für verantwortlich halten oder ihre Bewegung zum Ball zurückziehen, um sich nicht gegenseitig zu behindern. In jedem Fall sind nicht op-

timal geschlagene/gespielte Bälle und/oder direkte Fehler die Folge zum Nachteil für das Team. Insgesamt mindern diese Probleme in Lerngruppen mit geringeren technischen und koordinativen Spielvoraussetzungen das Spielniveau/die Spielqualität erheblich. Im Modell des spielerisch-impliziten Lernens werden für diese Fälle in erster Linie die sportspielübergreifenden Taktikbausteine „Überzahl herausspielen“⁶ und „Zusammenspiel“ identifiziert. (vgl. Roth u.a. 2002, S. 20)

Um Missverständnisse im Zusammenspiel zu vermeiden, Fehler in diesem Bereich zu reduzieren, und sowohl allgemein als auch spielspezifisch die Spielfähigkeit zu fördern, ist es notwendig, dass die Interaktion zwischen den Spielpartnern vereinfachend systematisiert wird und Absprachen rechtzeitig getroffen werden. Das sollen die SuS heute erarbeiten und partiell in ihr Spiel mit dem Partner integrieren. Für das Badminton-Doppel gibt es eine ganze Reihe von partnertaktischen Maßnahmen, die in ihrer Komplexität den Leistungsstand der Lerngruppe weit übersteigen. Grundlegend aber ist immer eine grundsätzliche Aufteilung der Zuständigkeit in zwei Spielfeldhälften - entweder nebeneinander (links-rechts) in der Verteidigung oder hintereinander (vorne-hinten) im Angriff. Da die meisten SuS sowohl technisch als auch taktisch eher selten angriffsorientiert agieren werden (können), bietet sich eine Aufstellung nebeneinander an, die die meisten Doppelpaare intuitiv einnehmen werden. Strittig sind die Bälle, die mittig zwischen die beiden Partner gespielt werden. Hier kommt es darauf an, frühzeitig miteinander zu kommunizieren und Signale zu vereinbaren, die sicherstellen, dass der Ball kontrolliert und ungehindert von einem Partner zurückgeschlagen wird.

Kernanliegen der Stunde ist es demnach, dass am Ende der UE im Vergleich zum Beginn der UE die Partner bewusst die Zuständigkeit im Raum klären (links-rechts) und sich in strittigen Spielsituationen frühzeitig verständigen, wer den Ball spielt. Insgesamt sollen dadurch längere Ballwechsel ermöglicht werden und ein motivierender Spielfluss entstehen, um letztendlich die Förderung der Spielfähigkeit zu optimieren.

3.2.3 Didaktisch-methodische Entscheidungen

Die Unterrichtsstruktur folgt im Schwerpunkt einem klassischen erfahrungs- und problemorientiertem konzeptionellem Ansatz, um eine selbständige, kooperative und bewusste Erarbeitung von SuS-orientierten Lösungen zu ermöglichen, die in der Sachstruktur kriteriengeleitet und wissenschaftspropädeutisch begründet werden können. Eine sensibilisierende Problematierung einer Spielsituation zu Beginn soll Zielsetzung und den Sinn der Thematik verdeutlichen. Mögliche Lösungen sollen im Anschluss in Kleingruppen erarbeitet werden. Diese werden vorgestellt, kurz diskutiert und bewertet. Am Ende sollen funktionale Lösungen geübt und angewendet werden.

Erstmalig soll über ein erhöhtes Netz gespielt werden. Dazu wird die Netzanlage auf kleinen Kästen aufgebaut. Diese Maßnahme soll ein hoch-weites Spielen ohne riskante Angriffsschläge provozieren, um den Zeitdruck zu minimieren und technische Fehler zu reduzieren. Gleichzeitig soll das Spielfeld wie bisher beim Rundlaufspiel auf die Fläche zwischen vorderer Aufschlaglinie und der hinteren Doppelaufschlaglinie eingegrenzt werden, um ein sicher-

⁶ „Überzahl herausspielen“ hört sich missverständlich an. Zur Erläuterung heißt es bei Roth u.a.: „Taktische Aufgabenstellungen, bei denen es darauf ankommt, sich durch Anbieten, Orientieren und die Kooperation mit Partnern einen Vorteil zu verschaffen“ (Roth u.a. 2002, S. 20)

heitsorientiertes Spielen in die Mitte des Spielfeldes zu begünstigen. Daneben sollen beide Entscheidungen als Aufgabenstellung (Spiele den Ball hoch-weit und mittig über das Netz) die zu thematisierende Problematik akzentuieren und die SuS durch gemachte Erfahrungen im Sinne Reflektierter Praxis sensibilisieren. Dazu trägt auch bei, dass die Partner auf einer relativ kleinen Spielfläche interagieren müssen. Sie können sich nicht so leicht „aus dem Weg gehen“.

Die eigentliche Erarbeitung wird methodisch vorstrukturiert, um die SuS bei der Kooperation nicht zu überfordern und Lösungen durch praktische Erprobung zu entwickeln. Es arbeiten drei Spielpaare auf einem Feld. Während zwei spielen und Lösungsmöglichkeiten ausprobieren, beobachtet das pausierende Paar. Es wird so rotiert, dass alle gespielt und beobachtet haben. Danach erfolgt eine kurze Verständigungsphase, um sich auf Lösungen zu einigen, die vor der Gesamtgruppe von der Spielfeldgruppe präsentiert werden sollen. In der Präsentationsphase sollen die Lösungen demonstriert werden. Die Gesamtgruppe soll beobachten und erläutern, welche Lösungen sie wahrnehmen. Dieses Verfahren soll eine aufmerksame und reflektierte Teilnahme aller SuS in dieser Phase sichern. Das Paar, welches nicht spielt, meldet zurück, ob die Erläuterungen des SuS zutreffen. Die Lehrkraft steuert dann am Ende dieser Phase das Gespräch, so dass der Lösungsraum eingegrenzt wird. Insgesamt ist darauf zu achten, dass diese Phase nicht zu langatmig gerät.

In der Übungsphase soll die Aufgabenstellung, zwischen den Ballwechseln entweder eng zusammenzurücken oder im Kontrast von den Außenlinien kommend den Ball zu spielen, die Partner jedes Mal zwingen, ihre Lösungen zu erproben und einzuüben. Die Funktionalität dieser Übungsform wird aber mit den SuS gemeinsam hinterfragt, und ggf. abgeändert oder verworfen. Die begleitende Reflektierte Praxis „in action“ durch die Lehrkraft soll im Feedback die Funktionalität der Verständigung zurückmelden und ggf. weiterentwickeln. Grundsätzlich geht es nicht um die Realisierung „richtiger“ oder einheitlicher Lösungen, sondern die Partner sollen auswählen und variieren können, um sich individuell optimal weiterentwickeln zu können.

3.2.4 Erwartete Schwierigkeiten und Handlungsalternativen

Insgesamt wird in der Erarbeitung ein relativ offener Lösungszugang angestrebt. Durch die begleitenden akzentuierten Entscheidungen für die Problematisierung und die Einschätzung der Lernvoraussetzungen wird aber erwartet, dass sich die Lösungen der SuS im antizipierten Lösungsraum finden werden. Geringe Abweichungen und funktionale alternative Lösungen der SuS werden auf jeden Fall zugelassen, wenn sie die Mehrheit überzeugen und begründet werden können. Sollten wider Erwarten keine funktionalen Lösungen erarbeitet werden, erfolgt eine von der Lehrkraft gesteuerte Reflexionsphase, um die Weiterarbeit mit sinnvollen Lösungen zu gewährleisten.

3.3 Verlaufsübersicht

<i>Lehrschritte/ Lehrformen - Intention und Aktivität der Lehrkraft</i>	<i>Inhaltsaspekte (z. B. Gegenstände, Fachbegriffe, Fragestellungen, Aufgaben ...)</i>	<i>Lernschritte / Lernformen - Intendiertes Schülerverhalten</i>	<i>Organisation</i>
Einstieg I			
Aufgabenstellung: Auf welches Problem bezieht sich diese Zeichnung und welche Lösung ist hier abgebildet? Gibt es auch noch eine andere, vielleicht weniger komplizierte Lösung?	Ultimate: - Wiederholung: Anspielen des freien Mitspielers und Anbieten im freien Raum/den Raum nutzen, um sich vom Gegenspieler frei zu machen/Mit- und Gegenspieler wahrnehmen/Verständigung - Einspielen in vier Gruppen/Werfen und Fangen in Bewegung - Spiel: Zwei Teams spielen gegeneinander nach bekannten Regeln	Einzelne SuS erläutern im UG die dargestellte Unterrichtssituation	Sitzkreis
Einstieg II			
Gruppenbildung mit jeweils sechs Spielern pro Feld ohne/mit Vorgabe	Rundlauf mit der 1. Aufgabe: so spielen, dass möglichst wenige Fehler provoziert werden – miteinander spielen, um lange Ballwechsel zu ermöglichen, den Spieler auf dem Feld nicht behindern 2. Aufgabe: Bälle nicht spielen, von denen man glaubt, dass sie ausgehen	Aufbau durch sechs SuS und „Invaliden“, die anderen SuS spielen sich quer oder längs durch die Halle ein, bis der Aufbau abgeschlossen ist.	Aufbau Netz an den Ecken umgeklappt, Spiel auf den vier Feldern
Kognitive Phase			
Kurzes Unterrichtsgespräch mit Moderation durch die Lehrkraft, um das Doppelspiel als Schwerpunkt zu verdeutlichen	Doppelspiel - warum kein Einzel? Hinweis Volleyball, falls keine Akzentuierung durch die SuS Themenentwicklung: Taktik Zusammenspiel (was) anstatt Technik (wie), um die Weiterentwicklung für Volleyball zu nutzen (exemplarisches und sportspielübergreifendes Lernen)	SuS formulieren vor dem Hintergrund der Erfahrungen aus dem Volleyballspiel Gründe, die für das Doppelspiel sprechen und legitimieren das UV vor dem Hintergrund des Kursprofils	Sitzkreis
Erprobung			
Erläuterung der Organisation, Teameinteilung gemeinsam mit den SuS, Hinweise zu den Regeln geben	Jeder gegen jeden: Insgesamt spielen drei Teams pro Feld, zwei spielen und das pausierende Team übernimmt die Spielleitung und beobachtet die Abstimmung der Partner miteinander Regeln selbst festlegen und jedes Spiel danach einheitlich leiten, Aufschlag hat immer die Seite, die zuvor den Punkt gemacht hat	SuS hören zu und fragen bei Verständnisschwierigkeiten nach und fassen die Aufgabenstellung zusammen.	Spiel auf dem Einzelfeld von der Aufschlaglinie bis zur Doppelaufschlaglinie nach Zeit

Problematisierung			
Moderation	Frage: Durch welches Spielverhalten werden Fehler provoziert, die nicht durch technische Probleme verursacht werden? Wie sehen Fehler aus, die darauf zurückzuführen sind, dass zwei Spieler zusammen auf einem Feld spielen sollen: entweder wollen beide den Ball spielen, oder keiner; Feldaufteilung stimmt nicht	SuS erläutern die Problematik und machen Vorschläge für Lösungen	Sitzkreis
Erarbeitung			
L hält sich zurück, hört zu, unterstützt ggf. ohne Lösungen reinzugeben	Auftrag: Entwickelt absprachebezogene Lösungen in eurem Zusammenspiel, um Fehler, die aus mangelhafter Absprache resultieren, zu vermeiden/zu reduzieren Struktur: 1) jeder gegen jeden, paarbezogene Überlegungen 2) Austausch 3) Einigung auf Lösungen, die präsentiert werden sollen	Selbständige Kooperative Erarbeitung, Einigung auf Präsentation	Gruppen arbeiten auf den Spielfeldern getrennt
Präsentation und Diskussion			
L strukturiert formal und schließt den Lösungsraum	Eine Gruppe präsentiert ihre Lösungen praktisch, die anderen Gruppen erschließen durch Beobachtung und beschreiben die Lösungen, Rückmeldung durch die Gruppe, ggf. Ergänzung durch andere Gruppen Einigung auf sinnvollen Lösungsraum zur Weiterarbeit	Präsentation durch eine Gruppe und Moderation, Erläuterung der gezeigten Lösungen durch SuS	Stehkreis
Übung und Anwendung			
Reflektierte Praxis in action: gelegentliche Interventionen für alle bzw. einzelne Gruppen zur „Schärfung“ und Wahrnehmungslenkung	Übung: Spielen auf dem halben Feld; nach dem Schlag immer wieder zwischen den Ballwechseln (eng oder weit) nebeneinanderstehen und sowohl aktiv („laut“, sichtbar) und/oder intuitiv („leise“, unsichtbar) entscheiden, wer den Ball spielt Jeder gegen jeden oder Gewinner bleibt: Anwendung im Spiel gegeneinander, Fehler aufgrund von Missverständnissen werden evtl. besonders gezählt.	SuS spielen abgestimmt SuS bemühen sich, im Doppel abgestimmter zu spielen und setzen bewusst die erarbeiteten Instrumente ein, um Fehler durch Abstimmungsprobleme zu reduzieren	Übung und Spiel auf den Feldern im Wechsel nach Zeit
Ausstieg			
	Abschlussgespräch über Lernfortschritt und Weiterarbeit: Was hat ganz gut geklappt? Was hat noch nicht gut geklappt? Woran muss weitergearbeitet werden? Wie geht's weiter? Warum heute hohes Netz und Spiel auf dem Einzelfeld?		

4 Literatur

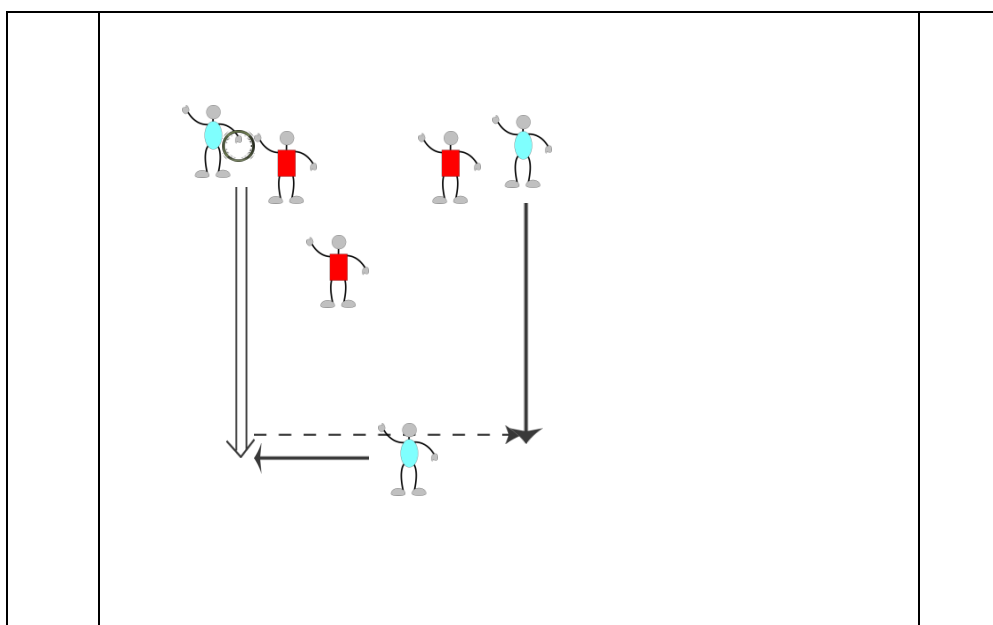
http://de.wikibooks.org/wiki/Badminton:_Doppel, zuletzt aufgerufen am 07.05.2013

MSW NRW (Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen).
Richtlinien und Lehrpläne für die Sekundarstufe II – Gymnasium/ Gesamtschule in Nordrhein-Westfalen. Sport. Frechen 1999.

Roth, K./ Kröger, C./ Memmert, D.: Ballschule Rückschlagspiele. Schorndorf 2002

5 Anhang

Tafelbild im Einstieg der Unterrichtseinheit



Legende:

- 1. Passweg \Rightarrow
- 2. Passweg \dashrightarrow
- Laufwege \longrightarrow

Mögliches Tafelbild (verbale Sicherung)

Kriterien für abgestimmtes Doppelspiel:

- Aufstellung nebeneinander in der Mitte oder leicht vor der Mitte, beim Aufschlag und nach dem der Ball gespielt/geschlagen wurde
- Jeder versucht mittig seine Feldhälfte abzudecken
- strittige Spielsituationen durch Kommunikation/Absprachen vorher klären: wer zuerst ruft oder sich frühzeitig bewegt als der Partner, spielt den Ball